

nur steril vorkommenden Moosen (*Thuidium abietinum*, *Hypn. rugosum* etc.) wäre es auch bei dieser Art von Interesse, über die Verbreitung der ♀ und ♂ Pflanzen Näheres zu erfahren. Die Exemplare, die Referent bisher aus den österreichischen Ländern gesehen, sind sämmtlich ♀. Sonst scheint die ♂ Pflanze nur an den wenigen Orten eingestreut vorzukommen, wo Früchte gefunden werden.

Hypnum fallaciosum J. wird als eigene Art angeführt. Das Entstehen derselben fällt in eine Zeit, in welcher das *H. polygamum* fast nur den Engländern bekannt war. Nach Vergleichung mit dem seither in Mittel-Europa zahlreich aufgefundenen und auch vom Ref. bei Wien gesammelten *H. polygamum* kann *H. fallaciosum* wohl nur als Form desselben betrachtet werden.

Hypnum dolomiticum Milde wird mit Recht gegen die Ansicht Molendo's als eigene Art festgehalten. Selbst wenn die Verschiedenheit im Blütenstande nicht vorhanden wäre, könnte es kaum mit *Hypn. fastigiatum* vereinigt werden.

Hylocomium subpinnatum Lindbg. wird in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Ref. nur als Form des *H. squarrosum* betrachtet. In der That wurde bisher kein standhaltiges Merkmal nachgewiesen und Uebergänge lassen sich zahlreich beobachten. J. Juratzka.

H. Leitgeb, über *Coelosphaerium Nägelianum* Ung. (Mittheilungen des naturwissenschaftl. Vereins für Steiermark. 2. Bd. 1. Hft. 1869.).

Diese Species ist schon im Jahre 1848 von Unger in einem Bassin des Grazer bot. Gartens entdeckt und in den Denkschriften der Kaiserl. Akad. der Wissensch. Bd. VII. beschrieben worden, leider allen Autoren aber, die über die niederen Algen schrieben, wie Kützing, Naegeli, Rabenhorst, unbekannt geblieben. Seit jener Zeit ist das Pflänzchen auch nirgends beobachtet worden, bis im Herbst 1868 Herr Hofrath Unger selbst sie in einem Teiche nächst Graz wieder auffand.

Herr Leitgeb benutzte diese Gelegenheit, um sie näher zu studiren und allgemeinere Resultate zu gewinnen, was ihm auch bestens gelungen ist. Leider gestatten die Beobachtungen nicht, ein Resume daraus zu geben, wir können nur Einiges andeuten und müssen auf die Arbeit selbst verweisen.

Diese Species unterscheidet sich von dem *Coel. Kützingianum* Näg. durch die bedeutendere Grösse der Familien und

durch einen „Haarüberzug“. In Bezug auf diesen „Haarüberzug“ bemerkt der Verf.: Er kommt im Allgemeinen an Familien mit gedrängt stehenden Individuen vor. Wenn man den Focus auf die Mitte der Kugel einstellt, so hat es den Anschein, als ob an der Oberfläche einer die Familie überziehenden structurlosen Gallerte wimperförmige Anhänge vorhanden wären. Sie beginnen oft erst in einiger Entfernung von den Zellen, sind stets genau radial gestellt und entweder durchaus gleich dick, oder an ihren nach dem Kugelcentrum sehenden Ende etwas verschmälert. Man ist nicht im Stande, eine Gallerte, in welcher sie allenfalls eingebettet wären, nachzuweisen. Wenn man aber die Gallerte durch Fuchsin färbt, so sieht man deutlich, dass diese erst an den äussern Enden dieser wimperartigen Fortsätze, die dunkler gefärbt werden, mit ziemlich scharfer Contour begrenzt erscheint. In einigen Fällen beobachtet man, dass sich die Gallerthülle noch über diese wimperartigen Streifen hinaus fortsetzt. Lässt man Kalilösung einwirken, so wird der Strahlenkranz allmählig undeutlicher; in dem Maasse verschwindet aber auch die Gallerte und die Zellen weichen auseinander. Auch beim Eintrocknen verschwinden diese Strahlen, bei abermaligem Wasserzusatz erscheinen sie jedoch nicht wieder.

Dergleichen Härchen sind auch an andern Desmidiaceen beobachtet worden. Nach des Verf. Beobachtungen sind diese eine Art Haarüberzug darstellenden Streifen bei Coelosphaerieen nicht Anhänge der Gallerthülle, sondern sie sind als dichtere, wasserärmere Parthien der Gallertmasse zu betrachten, die also in Form von Prismen der weichern Gallerte eingelagert sind. Bei grösserer Dicke des Gallertüberzuges ist diese Differenzirung nur in äussern Parthien wahrnehmbar, das innere Ende der Prismen verschwindet allmählig in die structurlose Gallertmasse; bei minder dicken Hüllen setzt sie sich jedoch durch die ganze Dicke derselben fort; die Streifen reichen dann bis an die Zellen.

Nimmt man Familien, in denen die Zellen sehr entfernt stehen, so kann man innerhalb der Gallertmasse eine gewisse Structur beobachten. Es scheinen feine Fäden oder granulöse Fasern von der Oberfläche der Hohlkugel radial nach innen zu verlaufen. Besonders deutlich wird dies, wenn man dann die Gallerte durch Fuchsin färbt. Die Fasern erscheinen dann dunkler. Der Verf. glaubt überzeugt sein zu können, dass hier ein ähnliches Verhalten stattfindet, wie es Naegeli für die hohlkugeligen Familien von *Dictyosphaerium* (Einz. Alg. p. 74) mittheilt. Der Verf. sucht dann nachzuweisen, dass das Vorhandensein der die

Gallertkugeln durchsetzenden Fasern die Bildung hohlkugeliger Familien bedingt.

Es wird hierauf die Entstehung neuer Familien aus einzelnen freigewordenen Individuen und die Bildung von Theilfamilien besprochen und zum Schluss die Frage aufgestellt, welche Vermehrungsweise der normale Vorgang wohl sei. Dass in dieser Beziehung eine Art Generationswechsel besteht, bezweifelt der Verf.; er glaubt vielmehr, dass bei der Gleichartigkeit beider Vorgänge diese Erscheinungen neben einander auftreten, wobei allerdings vielleicht in Folge äusserer Einflüsse der eine oder der andere Vorgang zu gewissen Zeiten überwiegen kann.

L. R.

Atti della R. Università di Genova pubblicati per decreto ed a spese del Municipio di Genova. Volume I. 1869.

Epilogo della Briologia Italiana del Dottore G. De Notaris, Professore di Botanica e Direttore dell' Orto Botanico della R. Università di Genova Uno dei XL della Società Italiana delle Scienze. Pag. 1—781.

(Fortsetzung.)

T. virescens DNtrs. Tortulae laevipilaeformi habitu et statura subsimilis, sed flaccidior et dioeca. T. rurali valde affinis, sed me iudice distincta. Laxe caespitosa et saepius pulvinata, caespites in planta vegeta amoene pallide virentes, 1½ centimetrum longi, basi radiculis leviter contexti. Caulis flaccidus, elongatus, erectus vel ascendens, varie innovando ramosus, ramis abbreviatis, fastigiatis. Folia conferta, tenuia, molliuscula, basi diaphana, ceterum valde papillosa, patulo-subrecurvata, oblonga, spathulatave, apice obtusa, rotundata retusave, carinata, saepius undata, margine subrecurva et superne eroso-crenulata, nervo fuscescente valido, excedente piliformi-aristata, arista denticulata, in sicco subcomplicata, torquescentia. Pedunculus flaccidus pallescens, dextrorsum tortilis. Capsula oblonga vel oblongo-teretiuscula, erecta vel curvula. Operculum elongate conicum obtusiusculum. Annulus latus, compositus, revolubilis. Peristomii dentes ad medium in tubum obscure tessellatum concreti.

Ad alnorum populorumque caudices in planitiebus Italiae superioris, ut plurimum in ambulacris. — Sollte diese Art identisch mit *B. pulvinata* Jur. sein?

Didymodon Anomodon Bals. et DNtrs. Synoecus. Laxe caespitosus, habitu et statum *Trichostomum flavovirens* fere aequans. Caulis erectus vel ascendens, innovando fasciculato-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [8_1869](#)

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: [H. Leitgeb, über Coelosphaerium Nagelianum Ung. 182-184](#)